



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Angelika Weikert, Doris Rauscher, Arif Tasdelen, Ruth Waldmann, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Hans-Ulrich Pfaffmann, Helga Schmitt-Bussinger, Dr. Simone Strohmayr, Bernhard Roos, Kathi Petersen** und **Fraktion (SPD)**

Einschränkung des Streikrechts in Bereichen der Daseinsvorsorge – Angriff auf die Tarifautonomie!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, den am 16. Juni 2015 im Ministerrat getroffenen Beschluss, sich im Bundesrat für gesetzliche Neuregelungen zum Streikrecht in der Daseinsvorsorge einzusetzen, umgehend zurückzunehmen.

Begründung:

Die bayerische Staatsregierung plant, das Streikrecht in Bereichen der Daseinsvorsorge deutlich einzuschränken. So will sie sich im Bundesrat dafür einsetzen, dass Arbeitskämpfe künftig mindestens vier Tage im Voraus anzukündigen sind und dass eine Pflicht zur Schlichtung in das Streikrecht aufgenommen werden soll. Dies hat der Ministerrat in seiner Sitzung am 16. Juni 2015 beschlossen.

Diese Pläne stellen einen klaren Angriff auf die Tarifautonomie dar und stehen keineswegs „im Einklang mit der vom Grundgesetz geschützten Koalitionsfreiheit“ (Ministerrat vom 16. Juni 2015). Vielmehr steht durch diese Maßnahmen eine Aushöhlung des Streikrechts zu befürchten.

Zudem stellt die Staatsregierung damit die Gewerkschaften unter den ungerechtfertigten Verdacht, mit ihrem Streikrecht nicht verantwortungsvoll umzugehen. Ein Streik ist für diese jedoch schon jetzt in aller Regel Ultima Ratio.

Insbesondere der Umstand, dass die Staatsregierung unter anderem die aktuellen Poststreiks als Anlass für ihre Pläne anführt, erscheint in diesem Zusammenhang völlig unbegründet: Vielmehr ist es die Deutsche Post AG, die bislang keinerlei ernsthafte Verhandlungsbereitschaft gezeigt hat, sondern stattdessen eine Strategie der Einschüchterung von Streikenden fährt sowie die klare Zielsetzung der Verlagerung von immer mehr Beschäftigungsgruppen in den Niedriglohntor erkennen lässt.